



Case Study

Seit 16 Jahren entwickelt marktführender Feuerwehrfahrzeug-Anbieter seine Kern-Applikationen mit Tools von Magic Software Rosenbauer produziert Feuerwehrfahrzeuge mit Hilfe von uniPaaS



"Dass wir mit uniPaaS und den Folgesystemen weiterarbeiten ist klar."

Markus Schallaböck,

Rosenbauer AG

Rosenbauer Profil:

Hauptsitz: **Leonding, Österreich**

Beschäftigte: **ca. 2.000 weltweit**

Branche: **Fahrzeugherstellung**

Spezialisierung:

Feuerwehrfahrzeuge, Technik und Ausrüstung für die Feuerwehr

Umsatz (2009): **540 Mio. Euro**

Plattformen im Einsatz: **uniPaaS**

Kunde

Die Rosenbauer AG, zu der u.a. die Metz Aerials GmbH & Co. KG aus Karlsruhe zählt, ist mit Hauptsitz in Leonding, Österreich einer der größten Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen weltweit, mit ca. 2000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 540 Mio. Euro in 2009.

Geschäftsprozess-Mix: Serien- und Spezialanfertigung

Das Rosenbauer Portfolio bedingt einen speziellen „Mix“ von verschiedenen Geschäftsprozessen: Einerseits ist der Bau von Feuerwehrfahrzeugen eine sehr individuelle Angelegenheit. Andererseits bietet das Unternehmen auch eine ganze Reihe von Standardprodukten an, die ebenso standardisiert gefertigt werden.

Als man bereits 1995 auf der Suche nach einer Software für die Produktionsplanung und Logistik war, musste man feststellen, dass es für eine so „gespreizte“ Fertigung keine Lösung auf dem Markt gab: Entweder unterstützten sie die Serien- oder die Spezialfertigung, aber nicht beide gleichzeitig. Um nicht zwei verschiedene Applikationen einführen zu müssen, entschieden Management und IT-Abteilung von Rosenbauer, dass man selbst eine Software entwickeln würde.

Individualentwicklung: integrierte IBM-i- und Windows Welt

Mit einem Blick auf die Plattformen, die bei Rosenbauer im Einsatz waren – IBM iSeries als Server, DB2/400 als Datenbank und PC-Clients an den Arbeitsplätzen – entschied sich Rosenbauer, dass als Entwicklungswerkzeug Magic von Magic Software Enterprises eingesetzt werden sollte. Hauptkriterium war damals, dass Magic eines der wenigen Tools war, das die Welten von IBM iSeries und Windows integrieren konnte. Magic-basierende Applikationen waren völlig plattform- und datenbankunabhängig und ließen sich deshalb universell in beliebig heterogenen Umgebungen einsetzen. So konnten die Nutzer direkt von ihren Windows-Clients auf die iSeries-Applikation zugreifen. Zweites alleinstellendes Merkmal von Magic war, dass die Entwicklungsumgebung mit einer codelosen Programmiermethode arbeitete, die das manuelle Codieren eliminierte und damit die Softwareentwicklung bis um den Faktor 10 beschleunigte – gerade im Vergleich mit den im IBM-Midrange-Server-Bereich eingesetzten Programmiersprachen Cobol und RPG.

16 Jahre Wachstum mit Magic basierender Software

Heute, 16 Jahre später arbeitet Rosenbauer immer noch mit Magic. Allerdings hat sich das Werkzeug zu einer kompletten Applikationsplattform weiterentwickelt und heißt inzwischen uniPaaS. Die Migration von der Vorgängerversion eDeveloper auf uniPaaS hat Rosenbauer gerade innerhalb von zwei Wochen umgesetzt. 400 PCs arbeiten zurzeit direkt mit der Produktionsplanungs- und Logistik-Software, 150 weitere PCs, vor allem in den europäischen Niederlassungen, sind mit Citrix-Terminal-Servern angebunden. Als Plattform dient immer noch eine redundant ausgelegte IBM-i-Server-Umgebung. Als Datenbanken arbeiten DB2/400 und MS SQL in der Gesamtapplikation. Schnittstellen gibt es beispielsweise zu SAP, das in den hochstandardisierten Bereichen wie Finanzen eingesetzt wird.

Das „Treue Rezept“: Software-Innovationen integrieren & umsetzen

„Nein, der Erfolg von Rosenbauer ist nicht auf die Magic-basierende Software zurückzuführen – aber die Lösung hat unser Wachstum immer unterstützt und konnte immer schnell an neue Anforderungen angepasst werden, wie sie zwangsläufig in einer so langen Zeit bei einem schnell wachsenden Unternehmen kontinuierlich entstehen“, blickt IT-Leiter Markus Schallaböck zurück, der schon bei der Entscheidung für Magic vor 16 Jahren beteiligt war. Rosenbauer profitiert dabei von der Magic-Philosophie, immer die aktuellen Technologien in die neuen Versionen der Applikationsplattform zu integrieren und das codeless Programmierparadigma darauf anzuwenden. So konnte man Web-Applikationen, Web-Services, Service-orientierte Lösungen oder andere sinnvolle Innovationen nutzen, ohne die Magic-Welt zu verlassen oder eine neue Programmiermethodik zu lernen.



Metz

Rosenbauer Group



uniPaaS – neue Möglichkeiten für Rosenbauer

Die von Rosenbauer jetzt eingesetzte Magic-Applikationsplattform uniPaaS ist insoweit ein Meilenstein in der Produktgeschichte, weil sie erstmals die Entwicklung von Software für alle heute wichtigen Bereitstellungschanäle in einem Werkzeug vereint: Eine mit uniPaaS realisierte Anwendung kann dem Nutzer als traditionelle Client-Server-Anwendung, als Rich Internet Application (RIA) in der öffentlichen oder privaten Cloud oder als mobile Software angeboten werden. uniPaaS ermöglicht es dem Entwickler auch, die Anwendungen komplett umzusetzen, von der Server-Logik über die Kommunikationsschicht bis zu den Mobile- oder Cloud-Clients. Die meisten anderen Technologien decken immer nur einen dieser Bereiche ab, was dazu führt, dass für eine mobile Anwendung etwa verschiedene Tools eingesetzt werden müssen, die jeweils unterschiedliches Know-how erfordern.

Erste einfachere Features von uniPaaS hat das Team von Markus Schallaböck zur Optimierung der Software bereits genutzt. So können die Nutzer Daten einfacher nach Excel übernehmen oder PDFs mit einem Druckauftrag generieren. Mit den erweiterten Webservice-Funktionen hat die IT-Abteilung eine Transportkostenkalkulation, die extern durchgeführt wird, in die Logistik-Lösung integriert. Auch ein RIA-Frontend wird bereits für die Außenstellen in den USA umgesetzt.

Mobile Zukunft

„Die nächsten Projekte werden in Richtung mobile Lösungen gehen“, blickt Markus Schallaböck in die Zukunft der uniPaaS-Nutzung. Rosenbauer betreibt eine größere Blackberry-Struktur, für die eine „Mobilisierung“ der Software Sinn macht. Erste Überlegungen beschäftigen sich auch bereits mit der Cloud-Thematik. „Dass wir mit uniPaaS und den Folgesystemen weiterarbeiten“, ist für Markus Schallaböck jedenfalls klar, „so lange uns Magic weiterhin ermöglicht, neue Technologien und Methoden einfach und schnell im Unternehmen zu nutzen.“